



HARTWIG HANSEN

Respekt – Der Schlüssel zur Partner- schaft

HILFE
AUS
EIGENER
KRAFT

Fach-
ratgeber 
Klett-Cotta

man wird ja älter. Das meine ich diesmal aber nicht. Ich bin angespannter unter Menschen, gehe nicht mehr so unbefangen mit ihnen um und auf sie zu. Schalte »da draußen« eher auf »Ichzieh-das-jetzt-durch«-Modus, ziehe mich damit wohl eher in mich zurück, wappne mich gegen vermutete »Überfälle« und Respektlosigkeiten, stelle selbst eher »auf Durchzug«.

Vielleicht liege ich ja völlig falsch und Sie könnten sagen: »So provoziert er das ja selbst.« Möglich. Und schon sind wir bei der Gretchenfrage: Henne oder Ei, was war zuerst? Ich empfinde die Stimmung im öffentlichen Raum

als gereizter, hektischer,
indirekter, man schaut sich nicht
mehr an, drängelt sich eher
aneinander vorbei, als gelte es
allumfassend zu signalisieren:
»Was macht ihr alle hier und stört
mich in meinen
Unternehmungen?!«

Ist es denn ein Zufall, dass eine
Jury an der Universität Frankfurt
am Main aus den eingesandten
Vorschlägen 2002 ausgerechnet
die »Ich-AG« zum »Unwort des
Jahres« kürte?

Die gesellschaftliche Zellteilung
schreitet voran, arbeitslose
Individuen gründen mit begrenzter
staatlicher Förderung ihre eigene
»Aktiengesellschaft«.

Vereinzelung als Rezept gegen die strukturell nicht mehr lösbaren Probleme der postmodernen Massenarbeitslosigkeit.

Der
ZEIT-
Autor

Die Gattung der ICHlinge

Christian Schüle, Jahrgang 1970, kreiert in seinem Buch »Deutschlandvermessung. Abrechnung eines Mittdreißigers« dafür einen neuen Begriff: »Die Gattung der ICHlinge«: »Ich werde von nun an keine Scheu mehr haben, schamlos von mir und über mein geltungssüchtiges ICH zu reden. Schamlosigkeit ist eine meiner Tugenden, Geltungssucht einer unserer aufgezwungenen

Eigenschaften. Ich empfinde Scham, wenn *ich* es für richtig halte. Also rede ich ohne Skrupel von dem Vorwurf anstandsloser Selbstgefälligkeit im ICH, um gleich klarzumachen, dass es ein allgemeines WIR nicht mehr gibt. Ich bin ein ICHling. Bezugsraum meiner Wahrnehmung bin ich allein.«

Das steht da wirklich so. Jetzt wird mir einiges klar: Deshalb fühle ich mich in der Supermarktschlange immer so gehetzt und unwohl.

Denn: »Ein ICHling ist ein Vertreter der Individualisierung. Seine Schlachtrufe lauten: Selbstbestimmung! Und

Selbstentfaltung! Unbedingte.
Bedingungslose.

Selbstbestimmung ist
Verwirklichung unserer selbst um
beinahe jeden Preis.«

Da kommt es dann schon mal vor,
dass der Hintermann an der
Tankstelle mir Schläge androht
und gegen meine Autotür tritt, nur
weil ich nicht schnell genug den
Tankdeckel zugeschraubt habe
und den Platz für seinen getunten
Jeep räumen konnte.

Außerdem frage ich mich seit
längerem, ob man die Autos -
kostensparend - nicht von den
Blinkern befreien sollte, weil sie
ohnehin kaum noch jemand
benutzt: »Ich fahre dort, wo ich